

# Die dreissigtausendste Uhr.

Ein erhebendes und bedeutsames Fest wurde am 2. Februar in Glashütte gefeiert. Es galt der am 23. Januar erfolgten Fertigstellung der 30000. Uhr in den Werkstätten der Uhrenfabrik von A. Lange & Söhne, welche die Inhaber der Firma veranlasste, ihr gesamtes Personal zu einer entsprechenden Feier einzuladen, deren Verlauf als ein in jeder Beziehung gelungener zu bezeichnen ist.

Die Zahl der Festtheilnehmer, unter denen sich auch die Frauen des Personals befanden, betrug 150 Personen.

Die Feier wurde durch den Vortrag eines Quartetts eingeleitet, nach welchem der Chef des Hauses, Herr Emil Lange, die Anwesenden mit folgenden Worten begrüßte:

„Meine getreuen Mitarbeiter, werthe Festgenossen! Ein besonderes freudiges Ereigniss ist es, welches uns heute zu gemeinsamer Feier zusammenführt. Gilt es doch, die Fertigstellung der 30000. Uhr zu begehen. Fürwahr eine respektable Nummer; — und wer die Mühen kennt, die die Herstellung auch nur einer einzigen Uhr von der Güte der unsrigen erfordert, wird die Summe der geleisteten Arbeit begreifen, welche in dieser Zahl enthalten ist. Aber es muss für uns Alle, die wir daran gearbeitet haben, auch zu hoher Befriedigung gereichen, dass eine so grosse Zahl von Uhren als ein auf dem Weltmarkt gesuchter Artikel verkauft werden konnte, wodurch während nunmehr länger als 46 Jahren der hiesigen Bevölkerung ein lohnender Erwerb und für unsere Vaterstadt eine Quelle des Wohlstandes geschaffen worden ist.

„Der ideale Gedanke, der meinen Vater bei der Begründung der hiesigen Industrie beseelte, ist zur herrlichsten That geworden, und wenn seine einst so klarblickenden Augen heute auf uns hernieder sehen könnten —, gewiss, volle Befriedigung würde uns daraus entgegen glänzen.

„Sein edles Vorbild ist auch für mich der Leitstern meines Thuns und hat mir geholfen, das von diesem Edelmann in des Wortes wahrster Bedeutung so ruhmreich begründete Werk fortzuführen, meine ganze Lebenskraft dieser Sache zu widmen und dadurch zum Wohle meiner Vaterstadt und zur Ehre unseres Vaterlandes mitzuwirken. In wie weit mir dies geglückt —, ich weiss es nicht; doch das weiss ich, dass es mir nicht möglich gewesen wäre, dieses Werk fortzuführen, wenn ich nicht Ihrer Aller vollste Unterstützung und treueste Hingabe, sowie volles Verständniss für die gestellte Aufgabe gefunden hätte, — und dafür danke ich Ihnen Allen von ganzem Herzen.

„Wenn wir nun heute in berechtigter Freude über das bis jetzt erreichte Ziel zu gemeinsamer Feier uns vereinigen, so bin ich sicher, dass dadurch auch der kollegiale Sinn, der Corps-Geist unter uns, neue Anregung findet und uns zu festem Zusammenhalten und geschlossenem Weiterarbeiten auf dem bisher mit so glücklichem Erfolge beschrittenen Wege aufmuntert. In diesem Sinne heisse ich Sie Alle, meine getreuen Mitarbeiter und Freunde unserer Industrie, herzlich willkommen, und mit dem Wunsche des ferneren Blühens und Gedeihens unserer gemeinsamen Arbeit trinke ich auf das Wohl aller meiner getreuen Mitarbeiter.“

Nach dieser mit grossem Beifall aufgenommenen Begrüssung hielt Herr Graveur Gessner die Festrede, in welcher er speziell der Bedeutung der Lange'schen Fabrik für die Entwicklung der Stadt Glashütte gedachte, die in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts sich in höchst armlageriger Lage befunden habe. Die Gründung der Uhrenfabrik durch Adolf Lange gab den Anstoss zur Entfaltung verwandter Gewerbe, in erster Linie der jetzt so hoch entwickelten Feinmechanik, und dadurch ward wieder der Boden vorbereitet, auf welchem die Deutsche Uhrmacherschule, dieses schönste Denkmal der Uhrmacherei, fest begründet und gedeihlich weiter entwickelt werden konnte.

War diese Entwicklung dem Begründer der ersten Uhrenfabrik in Glashütte zuzuschreiben, so war es nach seinem im Jahre 1875 erfolgten Ableben seinen thatkräftigen Söhnen beschieden, das Werk des Vaters auszubauen, den deutschen Markt, der bis dahin den Glashütter Uhren fast verschlossen war, als Absatzgebiet mit zu gewinnen und die sich stetig mehr entwickelnde Gehäusefabrikation in Glashütte einzuführen.

Nachdem der Festredner noch der intelligenten, treuen Mitarbeiter gedacht und die Nothwendigkeit betont hatte, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich immer bewusst bleiben, wie sehr ihr beiderseitiges Wohl auf treue gemeinschaftliche Arbeit gestellt sei, schloss er mit den Worten: «Vorwärts — aufwärts! ist der Wahlspruch, den ich heute auf unsere Fahne schreiben möchte. In dem Sinne, meine Herren Lange, gestatte ich mir, Ihnen die Treue und Anhänglichkeit ihrer hier versammelten Mitarbeiter auszusprechen und Sie zu bitten, dass Sie auch uns jederzeit treue Freunde und Führer bleiben mögen, auf dass wir den Bau Ihres edlen Vaters, unsere schöne Industrie, immer reicher und erspriesslicher ausgestalten können. Sie aber, meine Herren Kollegen, bitte ich, einzustimmen in den Ruf: «Das Haus Lange, das feste Bollwerk unserer Kunst, es möge trotzten allen Stürmen und Gefahren, es möge feststehen wie ein Fels im Meer, es möge blühen und gedeihen heut' und allezeit!»

Brausender Zuruf folgte den Schlussworten, und nun begann der unterhaltende Theil des Festes, nachdem noch Herr Richard Lange die Festtheilnehmer mit schwungvollen poetischen Worten aufgefordert hatte, sich in ungezwungenster Weise der Fröhlichkeit hinzugeben, «denn einmal ist nicht immer!» Ein fein durchgeführtes Programm von Vorträgen erfreute in launigster Weise die Versammelten, während dazwischen noch verschiedene Trinksprüche gehalten wurden. Das jüngste Mitglied der Familie, Herr Adolf Lange, feierte die Aeltesten des Personals, während Herr Emil Lange nochmals besonders der getreuen Vorstände der einzelnen Abtheilungen der Fabrik ehrend gedachte.

Den Schluss bildete eine Tanzunterhaltung, welche die Festtheilnehmer bis in die ersten Morgenstunden in voller ungezwungener Fröhlichkeit erhielt. Allen aber dürfte dieses für Chefs und Personal gleich ehrende Fest noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Möge diese echt deutsche Industrie auch ferner blühen und gedeihen!